

Fort und fort auf's Leid der Geschie-
denen häufen:

Nicht Befreiung schafft ein Geschlecht
Dem Geschlecht: hinab stürzt
Ein Gott sie, löset nie den Fluch.
Denn die letzte Wurzel, der
Glücklicheres Licht erstrahlt' in dem Haus
des Oedipus,

Auch die mäht nun der Todesgötter
Blutigrothe Sichel ab,
Des Sinnes Thorheit, und der Seel' Erinny's.

Strophe 2.

Wer mag deine Gewalt, o Zeus,
Kühn aufhalten in frevlem Hochmuth?
Die nimmer der Schlaf fesselt, der All-
entkräfter,

Nimmer der Götter rasche Monden!
In nie alternder Zeit bewohnst du
Des Olympos lichten
Strahlenden Gipfel, Herrscher!
In Vergangenheit und Zukunft
Und jetzo bestehet dies Gesetz: Nimmer
nahet

Im Leben das Glück lauter und frei von
Leide!

Gegenstrophe 2.

Denn die schweifende Hoffnung beut
Oft wohl vielen der Männer Segen;
Doch vielen der leichtsinnigen Wünsche
Täuschung.

Manchen beschleicht sie
Arglos, bis er den Fuß senget an heisser
Flamme.

Das gepries'ne Wort drum
Scholl von des Weisen Munde:
Es bedünke Böses gut oft
Dem, welchem ein Gott den Sinn
In das Verderben lenke.
Nur flüchtige Zeit wandeln wir frei von
Leide!

Sieh, Hämon erscheint, der deinem
Geschlecht

Am letzten entspross; wohl über das Loos
Der verbundenen Braut
Antigone naht er, von Jammer erfüllt,
Um der Hochzeit Raub sich betäubend?

Nr. 4.

Strophe 1.

O Eros, Allsieger im Kampf!
O Eros, einstürmend in Heerden,
Der Nachts auf schlummernder Jungfrau
Zartblühende Wangen webet!
Du schweifst ob Meerfluten,
Besuchst hirtliche Wohnstätten;
Kein unsterblicher Gott kann dir entrinnen,
Kein Sterblicher auch, des Tages Sohn:
Der Ergriffne raset.

Gegenstrophe 1.

In böse Schuld lockst du den Sinn
Des edlen Mann's, ihn zu verderben.
Auch diesen Hader erregtest
Du bei den verwandten Männern.
Im Blick der holdseligen Braut
Waltet der Sehnsucht Macht
Siegreich, die in dem Rath der höchsten
Gesetze

Thront; und es gewinnt im Spiel den Sieg
Aphrodite kampflos.

Auch mich führt schon, was ich ansehen
muss,

Weit über die Bahn des Gesetzes hinaus;
Nicht länger bezwing' ich der Thränen
Erguss,

Da ich sehe, wie nun Antigone dort
In das allesverschlingende Grab eilt.

Chor.

Doch würdig des Ruhms und mit Liebe
geschmückt,

Wandelst du hin dort in der Todten Ge-
mach:

Nicht zehrende Krankheit raffte dich hin,
Noch traf dich ein Schwert, das Rache
gezückt:

Nach eigener Wahl, und lebend, allein
Von den Sterblichen gehst du zum Hades.

Chor.

Ja, sie war Göttin, göttlichen Stammes,
Wir Sterbliche nur aus Menschenges-
schlecht;

Doch gross ist auch des Geschiedenen
Ruhm,

Ein Loos mit Göttern zu theilen!